

Wattenmeerforum
Regionalkonferenz Niedersachsen
Aurich 9. November 2004

Diskussionsbeiträge

Landwirtschaft

Einführung: Erich Hinrichs

Erläutert anhand des Berichtes, Visionen, Strategie, Empfehlungen und Projekte des Sektors. Er betont die Möglichkeit der Schaffung von Regionalmarken und einer Vermarktungsagentur Ostfriesland. Energieproduktion sei ebenso eine Marktchance, wobei Schwerpunkte auf Sonnenenergie (Photovoltaik) und Energie aus Biomasse gesetzt werden könnten.

Diskussion:

Hanno Kunz, FDP Landesvorstand:

Der Vortrag war detaillierter und spezifischer als die Darstellung der Ergebnisse in der Broschüre. Was hat die Broschüre dann für Funktionen?

Hinrichs: Man solle seinen Vortrag als Basis nehmen.

Theodor Stenert, Bez. Reg. Weser-Ems

Frage: Sind die Auswirkungen der EU-Politik auf die Landwirtschaft berücksichtigt worden? Besonders die EU Politik hat großen Einfluss auf die weitere Entwicklung der Agrarwirtschaft, auch in der Wattenmeerregion.

Hinrichs: Die AG hat das in ihre Arbeit mit einbezogen. Deshalb das Resultat mit der Empfehlung zu Betriebsvergrößerungen, um effizienter zu wirtschaften und so auf dem Markt zu bestehen (Einschließlich der Suche nach neuen Einkunftsquellen und Produktdifferenzierung).

Gunnar Jungclaus, Stadt Papenburg

Weist auf das Vorhaben in Delfzijl hin, riesige Flächen für Treibhauskultur/-anbau zu nutzen. Dies hätte gravierende Auswirkungen auf Umwelt, u.a. Lichtverschmutzung. Zweifelt an, dass sich dieses in eine nachhaltige Strategie für Landwirtschaft einfügt.

Hinrichs: Solche Vorhaben müssten in das Gesamtkonzept passen, also mit den Belangen der Bevölkerung und dem Naturschutz abgestimmt sein. Auch Treibhauseanbau müsste das Konzept der Nachhaltigkeit erfüllen und im Einzelfall diskutiert werden.

Alwin Theessen, Ostfriesland schmeckt nach Meer e.V.

Sieht die Gefahr, dass die Strategie zu Betriebsvergrößerungen nur auf Kosten anderer zu machen sei, da keine zusätzlichen Flächen zur Verfügung stünden. So würden einige Betriebe zur Aufgabe gezwungen (Hofsterben).

Hinrichs: Die Landwirtschaft muss auf die Veränderungen und die EU Politik reagieren. Die leistungsfähigen Betriebe müssen sich weiter entwickeln, leider ist damit zum Teil auch der Verlust von kleineren Betrieben verbunden. Eine mildernde Maßnahme ist die Möglichkeit der Übernahme von Arbeitskräften.

Johann Oldewurtel, Deichacht Norden

Bei dem Umstieg auf Vertragsnaturschutz sollte eine langfristige Perspektive und Sicherheit geboten werden. Eine größere finanzielle Unterstützung sei notwendig.

Für die Landwirte bedeute das Aufgabe von Flächen und Beeinträchtigung der verbleibenden Flächen. Für die Verluste müsse ein besserer Ausgleich geschaffen werden.

Folkert de Jong: Ein finanzieller Ausgleich ist selbstverständlich, dies wurde auch immer in diesem Sinne diskutiert.

G. Noostere, Deichacht Norden:

Die EU Politik ist für die Entwicklung der Landwirtschaft entscheidend. Die Zuschüsse zum Beispiel sind aber nur an den Ertrag gebunden, nicht an dem Aufwand. Die Landwirtschaft in Ostfriesland ist bei den herrschenden Bodenverhältnissen ungleich schwerer als z.B. in Brandenburg oder Mecklenburg-Vorpommern, was bei den Zuschüssen nicht berücksichtigt wird und Nachteile bedeutet.

Rüdiger Herrmann, NABU Niedersachsen:

Derzeit werden auch in der Landwirtschaft Freilandflächen zur Energiegewinnung mittels Photovoltaik genutzt. Ist dieses akzeptabel für die Landwirtschaftsstruktur, wenn dadurch Flächen versiegelt oder verbraucht werden?

Vernünftiger ist es, Dachflächen der landwirtschaftlichen Gebäude dafür zu nutzen.

Karl-Heinrich Vespermann, Ministerium für ländliche Räume

Erläutert das Konzept IKZM und fragt diesbezüglich, was die von Hinrichs erwähnte "Strategie für Modellregionen" bedeute. Er fragt nach konkreten Schritten des Forums, diese Strategien umzusetzen.

Hinrichs: Es gibt dazu bisher eine Ideensammlung in der Arbeitsgruppe, die diskutiert wurde.

Theodor Stenert, Bez. Reg. Weser-Ems

Informiert, dass es einen Interministeriellen Arbeitskreis zur Entwicklung ländlicher Räume gibt. Aufgabe sei, den Sektor auch politisch zu unterstützen und anzuschieben. In dem Arbeitskreis würden auch Modellregionen entwickelt. Um berücksichtigt zu werden, müsse die Landwirtschaft selber aktiv werden und nicht darauf warten, eingeladen zu werden.

Hinrichs: Die Modellregion Ostfriesland gibt es bereits, was auch sehr positiv zu bewerten ist. Die Landwirtschaft ist auch gerne bereit, daran weiter mitzuarbeiten.

Theuerkauf, Landrat:

Der Nds. Landtag hat die Umsetzung des Küstenprogramms beschlossen.

Fischerei**Einführung**: Philipp Oberdörfer

Stellt die Ergebnisse der TG mit Visionen, Strategien und Empfehlungen vor. Erläutert des weiteren, das in der Wattenmeerregion die Schwerpunkte in der Krabben- und Muschelfischerei lägen. Schon auf Grund dieses Fischereischwerpunktes seien die Fischer immer eng mit der Region verbunden.

Diskussion:Hans-Herman Janssen, Wasser- und Bodenverband, Deichacht Esens

Plädiert für einheitliche Kuttergrößen in der Wattenmeerregion, damit alle Fischer die gleichen Voraussetzungen hätten. Zur Zeit würden die Nachbarn mit den großen Schiffen auf Grund ihrer Vorteile alles wegfischen.

Oberdörfer: Die Nutzung der Fanggründe sind im Wattenmeer geregelt, nur nördl. des 54sten Breitengrades sind Beschränkungen bezüglich der Kuttergröße aufgehoben. (s. EU Problematik)

Jan Noels, Norden

Fragt, ob Preisspanne zwischen Erzeugerpreis und Verkaufspreis bei den Krabben gerechtfertigt sei. Der Verkaufspreis sei viel zu hoch.

Folkert de Jong: Erläutert Aktion des Forums bezügl. Entscheidung der niederländischen Kartellbehörde über Preisabsprachen, Briefe an EU und die Minister der Länder.

Alwin Theessen, Ostfriesland schmeckt nach Meer e.V.

Führt die ungleichen Bedingungen in der Fischerei an; in den Niederlanden gäbe es vorwiegend Kapitalgesellschaften, während in Deutschland die Fischerei meist in Familienbetrieben sei. Daher wäre ein gemeinsames Vorgehen (z.B. Absprachen) problematisch, da KGs Schwierigkeiten besser durchstehen und somit ungleiche Interessen vorhanden wären. Stellt die Nachhaltigkeit der Fischerei auf Grund der ungleichen Bedingungen in Frage.

Oberdörfer: Selbst für KGs sind zur Zeit die Bedingungen problematisch, doch können sie wahrscheinlich länger durchhalten als Familienbetriebe.

Gerd Willems, Gretsiel

Sieht Kartellentscheidung kontraproduktiv zur Nachhaltigkeit. Preisabsprachen würden allen helfen nachhaltig zu fischen und zu überleben. Nicht verkaufbare Mengen würden so erst gar nicht gefischt.

Hans von Wecheln, SDN

Stellt die politische Problematik dar. Warum solle die NL-Kartellbehörde zuständig für Deutschland und Dänemark sein? Durch die Begleichung der Strafe von 13,8 Mio Euro seitens der Niederländer hätten diese das Recht und Zuständigkeit der Behörde anerkannt und die Nachbarn wären im Zugzwang. Hier wäre dringend politischer Klärungsbedarf notwendig.

Oberdörfer: Eine Verordnung der EU liegt vor. Die Gründung einer transnationalen Vereinigung ist auf dem Weg und es gibt Gespräche mit Politikern hinsichtlich des Kartellverfahrens.

Tourismus

Einführung: Ludwig Salverius

Stellt den Tourismus als wichtigen Wirtschaftszweig für die Reg dar. Zukunftsperspektiven würden insbesondere im Natur- und Kulturtourismus gesehen. Ein facettenreiches Angebot im Tourismus unter Nutzung der natürlichen und kulturellen Werte der Region biete gute Chancen für die Zukunft. Hob hervor, dass eine Arbeitsgruppe Ziele und Strategien im Tourismus in den nächsten Wochen noch weiter ausarbeiten würde.

Diskussion:

Rüdiger Schäfer, Salzwasserunion

Bezieht sich auf Rubrik Wassersport auf S. 30 der Broschüre und stellt klar, dass Kanusport im Wattenmeer sehr gefährlich sei und nur mit seemännischer Ausbildung oder mit geführten Touren zu verantworten sei.

Im Text müsste es statt Kanusport "Kajaksport" heißen, wobei jedoch die Befahrensregelungen zu beachten seien.

Jan Noels, Norden

Moniert den Zustand der Fahrwasserunterhaltung. Es sollten bessere Wasserwege für Boote und Freizeitschiffe geschaffen werden, so dass auch bei Niedrigwasser die Ziele erreichbar seien.

Natur- und Umweltschutz

Einführung: Bettina Reineking liest den Text von Holger Wesemüller vor.

Erläuterung der Bedeutung des Wattenmeeres für die Region. Hebt die herausragenden Naturwerte hervor, die für die Menschen dazu beitragen, sich mit der Region zu identifizieren.

Unterstreicht die Bedeutung und Erfolg des Forums hinsichtlich der Zusammenarbeit und gemeinsamer Beschlüsse. Eine Fortführung der Forumsarbeit sei wichtig für die Zukunft.

Diskussion:

Michael Ahrens, IHK Oldenburg

Ist nicht mit dem Verfahren einverstanden, dass dem Natur- und Umweltschutz durch so einen Beitrag (von Wesemüller) ein eigener Platz eingeräumt wird. Die Ergebnisse der TGs seien im Konsens erzielt worden auch unter Einbezug des Natur- und Umweltschutzes mit der Beteiligung der Verbände. Wesemüllers Bericht nehme nun eine andere Wertung vor, dem er nicht zustimmen könne.

Hanno Kunz, FDP Landesvorstand

Die gesamte Arbeit des Forum beschäftigt sich mit Naturschutz und zwar in allen Bereichen und Sektoren. Deshalb trifft die Kritik von Wesemüller nicht zu.

Hans-Joachim Janßen, MdL Bündnis 90/Die Grünen:

Der Naturschutz hat auch eigene Entwicklungsziele und ist nicht nur als Integrationsthema anzusehen. Deshalb kann Natur- und Umweltschutz auch als eigenes Thema entwickelt werden, natürlich in Zusammenarbeit mit anderen Sektoren.

Walter Theuerkauf, Landrat:

Der Naturschutz wird vom Forum und wurde auch in der Arbeit der TGs nicht in Frage gestellt und ist deshalb nicht als eigenständiges Thema ausgearbeitet. Die Frage des Forums war, was ist in diesem Schutzgebiet - mit dem nicht in Frage gestellten Wattenmeerplan - noch für eine Entwicklung möglich. Unterstreicht nochmals, dass das Wattenmeerforum eine gute Basis für konkrete Politik darstellt und nun in den Ländern umgesetzt werden müsse.

Erich Hinrichs, Landwirtschaftlicher Hauptverband:

Die Strategie für den Naturschutz ist im Wattenmeerplan dargelegt. Deshalb lag der Fokus im WSF auf den anderen Themen.

Uilke van der Meer, Wattenrat Ostfriesland:

Der Naturschutz hat im WSF-Bericht keine gleiche Gewichtung wie die anderen Themen. Deshalb muss nachgebessert werden und dafür der notwendige Platz eingeräumt werden.

Ludwig Salverius, Stadt Norderney

Unterstützt die Aussage von Ahrens. Die Berichte seien Konsens-Ergebnisse, die durch Nachforderungen seitens der Verbände nicht aufgeweicht werden sollten.

Theodor Stenert, Bez. Reg. Weser-Ems

Plädiert für einen eigenen Naturschutzbeitrag, der neu ausgearbeitet werden muss. Der WSP sei ein Fachplan und im WSF solle ein integriertes Konzept erarbeitet werden, das Naturschutz im Zusammenhang mit anderen Sektoren darstellt. (Außenwirkung)

Industrie und Häfen

Einführung: Michael Ahrens

Erläuterung ausgewählter Strategien und Empfehlungen der thematischen Gruppe. Betont hierbei die Konsens-Ergebnisse. Er macht auch deutlich, dass ohne Wirtschaft kein Naturschutz möglich sei, d.h. Naturschutz im Wattenmeer sei nur mit ausreichend finanziellen Mitteln möglich und dafür sei Vollbeschäftigung Voraussetzung.

Diskussion:

Nadja Ziebarth, AKN Bremen

Lobt die konstruktiven Auseinandersetzungen in der TG und plädiert dafür, auch bezüglich der Fußnoten in diesem Kapitel, den in der TG bereits erzielten (alten) Konsens zu übernehmen.

Ahrens: Zustimmung

Jan Noels, Norden

Bringt nochmals ein, dass die Baggerung von Fahrrinnen für Freizeitsegler in das Konzept aufgenommen werden sollte.

Michael Ahrens, IHK Oldenburg:

Das Wattenmeer hat den Schutzstatus Nationalpark. Neue Fahrrinnen für Freizeit sind daher unakzeptabel. Dies muss von allen anerkannt werden.

Hans von Wecheln, SDN:

Unterhaltungsbaggerung für existierende Fahrrinnen wird kontinuierlich durchgeführt. Neue anzulegen ist aber kein Thema.

Rüdiger Schäfer, Salzwasserunion

Kanu- und Kajaksport sei nicht auf Fahrrinnen angewiesen, daher gäbe es genug Möglichkeiten für diesen Sport. Aus Sicherheitsgründen solle jedoch eine Kennzeichnung (Pricken) der Fahrwasser vor Borkum und Wangerooge stattfinden.

Frank Thorenz, NLWKN

Zu den Funktionen der kleinen Küsten-Häfen sollte im Bericht (auch bei Landwirtschaft) berücksichtigt werden, dass diese auch für die Entwässerung des Hinterlandes notwendig wären. Auch deshalb sei eine ausreichende Unterhaltung notwendig.

Energie

Einführung: Gerd Töpken

Erläutert Energiesituation zunächst aus globaler Sicht und nimmt Bezug auf IEA Energiestudie: Der Bedarf an fossilen Energieträgern wird um 60% bis 2050 zunehmen. Auf dem Weltmarkt sind die fossilen Träger das zentrale Thema.

Danach Erläuterung des Berichtes der thematischen Gruppe mit Visionen, 3 Hauptstrategien und Projekten.

Stellt die Windenergie als zentrales Thema der Energieversorgung in der Wattenmeerregion vor.

Diskussion:

Rüdiger Herrmann, NABU Niedersachsen

Weist auf die Energieerzeugung durch Photovoltaik auf landwirtschaftlichen Flächen hin. Hierzu sollten die Empfehlungen konkretisiert werden, um einen Wildwuchs dieser Anlagen zu vermeiden. Eine Ausweisung von konkreten Gebieten wie bei der Windenergie sei nötig; diese noch offene Gesetzeslücke müsse geschlossen werden.

Nadja Ziebarth, AKN

Fordert eine Empfehlung zur Bündelung von Kabeltrassen für die Anbindung der Off-shore erzeugten Energie.

Töpken: Weist auf die Empfehlungen unter Infrastruktur hin, wo dies aufgenommen sei.

Nadja Ziebarth, AKN

Fragt nach Erläuterungen zu den Vorbehalten der Verbände im Text bezüglich Kohlenwasserstoffe.

Werner Schuhbauer, RWE-DEA

Berichtet über den Konsens zu allen Themenkomplexen in der TG Energie. Dann seien Nachforderungen seitens der NGO's kurz vor dem WSF-5 Meeting eingebracht worden. Nach weiterem Versuch zur Konsensfindung bezüglich der Nachforderungen seien dann schließlich die bestehenden Vorbehalte ein Überbleibsel der Diskussion.

Uilke van der Meer, Wattenrat

Fragt, ob Standorte für Wärmekraftwerke diskutiert wurden?

Frage nach der Vorhaltung von konventioneller Kraftwerksleistung bei der Windenergieerzeugung und -nutzung.

Töpken: Für jede erzeugte Kilowattstunde durch Windenergie müssen konventionelle Kraftwerke vorgehalten werden, um im Bedarfsfall die Energieversorgung zu übernehmen. Deshalb macht es keinen Sinn, nur auf Windenergie zusetzen. Nur ein Energiemix ist realistisch vorstellbar.

Uilke van der Meer, Wattenrat

Frage nach der Kompensation und den Ausgleichszahlungen für Landabsenkung durch Öl- und Gasförderung in Deutschland (siehe in NL durch NAM). In der Provinz Groningen seien Absenkungen von bis zu 5m zu beobachten, mit den entsprechenden Auswirkungen für die Umwelt.

Schuhbauer: Unterscheidung zwischen Öl- und Gasförderung sei wichtig. Bei Ölförderung gäbe es keine Absenkungen und die beträchtlichen Werte bei der Gasförderung seien heute nicht mehr denkbar. Aber die Auswirkungen seien im Genehmigungsverfahren geregelt.

Theodor Stenert, Bez. Reg. Weser-Ems

Moniert, dass bei der Ausarbeitung der Energieempfehlungen die staatliche Ebene (Raumordnung für Energiebereich) nicht einbezogen wurde. Deshalb seien die WSF Empfehlungen nicht stimmig und konsensfähig.

Sekretariat: Fehlende Informationen werden aufgenommen.

K. Knebel, FDP Kreisverband Leer

Sieht für die Energieversorgung auch die Ressource Kohle als nachhaltig an und fragt, warum die Kohlenutzung und neue Kohlekraftwerke an der Küste nicht in den Empfehlungen aufgenommen wurden. Häfen seien prädestiniert für Anlandung von Importkohle.

Töpken: Kohle ist für die Küste nicht so relevant. Thematik ist unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten sehr differenziert zu betrachten.

Alwin Theessen, Ostfriesland schmeckt nach Meer e.V.

Hinsichtlich der Off-shore Windparks fragt er nach der Bedeutung von Schiffssicherheit und verlorener Fanggründe für die Fischerei. Dies seien gravierende Veränderungen in der Region.

Töpken: Unterstreicht die Notwendigkeit von Abstimmungen mit den anderen Sektoren. Deshalb die Nachhaltigkeitsforderung.

Erich Hinrichs

Frägt nach Konkretisierung von Stenerts Äußerungen von oben.

Theodor Stenert, Bez. Reg. Weser-Ems

Für die Planung von Windparks gäbe es klare Standpunkte der Nds. Landesregierung und der Bundesraumordnung. Diese Positionspapiere seien in keinerlei Weise bei der WSF-Arbeit berücksichtigt worden.

Ludwig Salverius, Stadt Norderney

Weist darauf hin, dass die WSF Empfehlungen die einvernehmliche Auffassung des Forums seien und nicht mit der Meinung der Landesregierung übereinstimmen müssten. Das sollte akzeptiert werden, und es sei auch möglich, dass sich die Regierung der Auffassung des Forums anschließt.

Sicherheit in der Schifffahrt

Einführung: Hans von Wecheln

Stellt die Ergebnisse der Arbeitsgruppe vor. Betont die internationale Bedeutung und dass die Ergebnisse und Empfehlungen im Konsens erzielt wurden. Hebt die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Wattenmeerstaaten hervor. Oberstes Gebot sei die Prävention/Vorsorgeprinzip, und im Ernstfall komme es vor allem auf die ausreichende Notschlepperkapazität an.

Diskussion:

Gerd Willems, Greetsiel

Frägt nach der alten Forderung, die Schifffahrtsrouten weiter nördlich zu verlegen. So würde man bei einem Unfall mehr Zeit gewinnen, bevor Schadstoffe die Küste erreichen.

Von Wecheln: Forderung ist aus dem Grobecker-Bericht und als nationales Thema noch nicht ausdiskutiert.

Michael Ahrens, IHK Oldenburg

Bezweifelt die Notwendigkeit einer Verlegung der Schifffahrtsrouten nach Norden, da sich z.B. für die längeren Wege die Eingreifzeiten verlängern würden und auch durch die dort höheren Windgeschwindigkeiten eine Bergung schwieriger würde.

Von Wecheln: Hinter den erreichten Standard von 2 Stunden (Erreichbarkeit eines Schleppers) sollte nicht zurückgegangen werden. Dies hänge von der Positionierung ab. Siehe demnächst auch Ausschreibung eines Notschleppers für die nächsten 10 Jahre.

Jan Noels, Norden

Vermisst eine Katastrophenschutzprogramm für die Einwohner an der Küste, Übungen, etc. um auf Notfälle vorbereitet zu sein.

von Wecheln: Es gibt Notfallpläne und Übungen auf Kreisebene.

K. Knebel, FDP Kreisverband Leer

Bezieht sich auf die Hafensteinkontrolle. Die Überprüfungen würden unterschiedlich streng gehandhabt. Deutsche Schiffe in Deutschland würden eingehend überprüft, bei ausländischen Schiffen sei man nachlässiger, obwohl diese in vielen Fällen nicht seetüchtig seien und ggf. festgehalten und/oder verschrottet werden müssten. Doch um Rechtsstreitigkeiten mit den Flaggenländern zu vermeiden, würden sie einfach wieder fortgeschickt.

von Wecheln: Das Problem ist bekannt und bei der Hafensteinkontrolle werden deshalb gleiche Kriterien angestrebt und festgelegt.

Infrastruktur und Küstenschutz

Einführung: Manfred Vollmer

Erläutert in seinem Bericht die Bedeutung der Infrastruktur für Wirtschaft und Gesellschaft. Darstellung der verschiedenen Bereiche der Infrastruktur wie Verkehr, Energie, Dienstleistungen. Küstenschutz Bericht von trilateraler Expertengruppe CPSL für WSF. Entwicklung von Maßnahmen für den Küstenschutz im Hinblick zweier Szenarien des Meeresspiegelanstiegs.

Diskussion:

Johann Oldewurtel, Deichacht Norden

Fordert die Aufnahme der Entwässerung des Hinterlandes als empfohlene Infrastrukturmaßnahme. Die Funktion der Häfen und die Entwässerung des Hinterlandes hätte nicht nur Bedeutung für Landwirtschaft, sondern auch für die Gesellschaft im allgemeinen (Siedlungs- und Verkehrsfläche).

Eilert Cassens, Deichverband Moormerländer Deichacht

Fragt, ob Küstenschutzvertreter im Forum vertreten waren.

Jens Enemark: Erläutert die Zusammenarbeit mit der CPSL Expertengruppe und deren Zuarbeit für das Forum

Bernhard Jährling, Nordholz

Bezüglich der Bestandshaltung der Küstenlinien zweifelt er die Maßnahmen an der Wurster Küste an, Sommerdeiche zu schleifen und das Vorland wieder zu vernässen. Dies sei kontraproduktiv. Des Weiteren weist er darauf hin, dass man bei der Infrastrukturverbesserung im Luftverkehr ehemalige Militärflugplätze (z.B. Nordholz) mit einbeziehen sollte.

Frank Thorenz, NLWKN

Mit steigendem Meeresspiegel müssten Maßnahmen wie Rückbau der Sommerdeiche überdacht werden. Dies müsse jedoch in einem Gesamtkonzept des Küstenschutzes gesehen werden.

Nadja Ziebarth, AKN

Einbeziehung der Flugplätze könnte im Sektor Industrie aufgenommen werden. Bezüglich Infrastruktur der Häfen und Wasserwege sei der Ausdruck „Optimierung“ der Schifffahrtsrouten nicht verständlich, wäre auch in der TG anders diskutiert worden. Die Ausarbeitungen von Infrastruktur und Ind/Har würden nicht zusammen passen, die Differenzen sollten gecheckt werden.

Teilnehmerliste

Name	Vorname	Organisation
Ahrens	Michael	Oldenb. Industrie- und Handelskammer
Aelker	Rudolf	Kreistagsfraktionsvorsitzender Bündnis 90 / Die Grünen
Bakenhus	Karl-Heinz	Landkreis Aurich
Bömack	Paul	Segler Verband Niedersachsen
Buddenberg	Jörg	EWE AG
Cassens	Eilert	Deichverband Moormerländer Deichacht
Dirksen	Peter	Beauftragter des Kreislandwirts Aurich
Dettmann	Carsten	Bundesumweltministerium
Edzards	Meinhard	Wasser- und Bodenverband- Deichacht Esens-Harlingerland
Fischer	Jürgen	Landkreis Aurich
Herrmann	Rüdiger	NABU Niedersachsen
Höschen	Stefan	Wattenprodukte Ostfriesland oHG
Hinrichs	Erich	Landwirtschaftlicher Hauptverein Ostfriesland
Griese	Eberhard	Landkreis Aurich
Huber	Andrea	Nds. Umweltministerium
Jährling	Bernhard	Gemeinde Nordholz
Janssen	Hans-Herman	Deichacht Esens-Harlingerland Wasser-u. Bodenverband
Janßen MdL	Hans-Joachim	Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Jungclaus	Gunnar	Stadt Papenburg
Knebel	K.	FDP Kreisverband Leer
Kunz	Hanno	FDP Landesvorstand
Krautheim	Gabriele	Landkreis Aurich
Laupichler	Folkert	Landkreis Leer Regional
Noels	Jan	Einwohner d. Stadt Norden
Nolopp	Brigitte	Verein Region Ostfriesland BUND für Umweltschutz und Naturschutz, Regionalverb. Ostfriesland
Mallach	Lutz	Ostfriesland
Noostere	G.	Deichacht Norden
Oberdörfer	Philipp	LWK Weser-Ems
Remmers	Irmgard	Nationalparkverwaltung Nds. Wattenmeer
Oldewurtel	Johann	Deichacht Norden
Rodermund	Rolf	Asturiana- Xstrata Zink GmbH
Salverius	Ludwig	Stadt Norderney
Romanowski	Jürgen	Landwirtschaftskammer Weser-Ems
Schaaf	Johannes	Entwässerungsverband Aurich
Schäfer	Rüdiger	Salzwasserunion, Verband der Seekajakfahrer
Schuhbauer	Werner K.	RWE Dea AG
Schneider	Helmut	Entwässerungsverband Aurich
Schulze	Olaf	Dezernat 208- Häfen u. Schifffahrt - Bezirksregierung Weser- Ems
Steffens	Jan	Wasser- und Bodenverband - Deichacht Esens-Harlingerland
Stenert	Th.	Bezirksregierung Weser-Ems, Dezernat Raumordnung
Theessen	Alwin	Ostfriesland schmeckt nach Meer e.V.
Theuerkauf	Walter	Landkreis Aurich
Thorenz	Frank	Nds. Landesbetrieb für Wissenschaft u. Küstenschutz
Töpken	Gerd	EWE AG
Tuinmann	Armin	Landkreis Friesland
van der Meer	Uilke	Wattenrat Ost-Friesland
Vespermann	Karl-Heinrich	Ministerium f. d. ländlichen Raum
Weber	Theodor	Gemeinde Großheide
Wechseln von	Hans	Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste

Wiechmann	Harald	Wilhelmshavener Hafenwirtschafts-Vereinigung
Willems	Gerd	Landesfischereiverband Weser-Ems e.V.
Ziebarth	Nadja	Aktionskonferenz Nordsee (AKN)